

# SCHOKOLADE, TEE, KAFFEE

Anfang des 16. Jh.s brachten die Spanier erstmals Kakao-  
bohnen aus Amerika mit nach Europa, aus denen am spani-  
schen Hof Trinkschokolade nach Art der Indios bereitet  
wurde. Gewürzt mit Zucker, Zimt, Vanille und Wein, war die  
heiße Schokolade besonders nahrhaft und eignete sich her-  
vorragend als Fastengetränk, ohne die Fastenregeln der Kirche  
zu brechen.

Den in China und Japan beheimateten Tee führten die Hol-  
länder in Mitteleuropa ein. Zunächst nur als Heilmittel ein-  
gestuft, entwickelte sich Tee seit 1640/1650 zu einem teuren  
Zeitvertreib gehobener Gesellschaftsschichten, dessen Ge-  
brauch sich nur langsam nach Deutschland ausbreitete. Nur  
in England konnte er sich aus Kostengründen gegen den  
gleichzeitig in ganz Europa beliebt werdenden Kaffee  
durchsetzen. Tee gewann in Göttingen erst gegen Ende des  
18. Jh.s in den reicheren Bevölkerungskreisen an Bedeutung.



Im 17. Jahrhundert  
werden Kaffee, Tee und  
Schokolade als Heiß-  
getränke modern. Auf  
dem Titelblatt eines 1671  
erschiedenen Traktes  
werden sie den Kulturen  
zugeordnet denen sie  
entstammen: links der  
Türke oder Araber mit  
einer Kaffeeschale und  
einer Kaffeekanne; in der  
Mitte der Chinese mit  
einer typischen Teekanne,  
rechts der Indianer mit  
der Schokolade. „Traitez  
Nouveau et curieux du  
Café ...“, Lyon 1671.

Kaffee, im Gegensatz zu Bier, Wein und Schnaps gepriesen als  
der große Ernüchterer und Förderer bürgerlicher Vernunft  
und Geschäftigkeit, begann seinen Siegeszug im Vorderen  
Orient. Von der arabischen Halbinsel breitete sich die Sitte  
des Kaffeetrinkens seit der Mitte des 15. Jh.s im gesamten  
arabischen Raum aus. Im Zusammenhang mit dem Orient-  
handel gelangte der Kaffee nach Venedig, Paris und Marseille,  
nach Amsterdam, London und Hamburg, wo in der zweiten  
Hälfte des 17. Jh.s ebenfalls die ersten Kaffeehäuser entstan-  
den. In der höfisch-aristokratischen Gesellschaft wurde das  
Kaffeetrinken Bestandteil einer ausgeprägten Luxuskultur,  
nachdem der Botschafter des türkischen Sultans am Hof des  
französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. 1669 bei seinen  
Empfängen regelmäßig Kaffee ausschenken ließ. Sinkende  
Preise in Verbindung mit der Ausbreitung des Kaffeeanbaus  
durch Holländer, Franzosen, Engländer und Spanier nach  
Lateinamerika, in die Karibik bzw. nach Ceylon und West-  
indien legten in der ersten Hälfte des 18. Jh.s den Grund-  
stein für eine allgemeine Verbreitung in allen Bevölkerungs-  
schichten Deutschlands.

Der Göttinger Staatswissenschaftler August Ludwig Schlözer  
berichtet, daß das Kaffeetrinken in norddeutschen Städten seit  
1715/1720 allgemein Fuß faßte und sich um 1745/1750  
auch auf dem Lande ausbreitete.



Älteste bekannte Darstellung einer Kaffeemaschine.  
Stilleben von Jean-Etienne Liotard, um 1783.

Die Kaffeetrinkerin, Louis-Marin Bonnet, Paris 1774.  
Die chinesische Teetasse und die arabische Kaffeeschale kennen am  
Anfang weder den Henkel noch die Untertasse. Dies sind europäische  
Ergänzungen, die die Hand des Trinkenden vor der Hitze des Getränks  
schützen sollten. Die Untertasse diente der Kühlung und selbst in besseren  
Kreisen der Gesellschaft war es im 18. Jh. üblich aus der Untertasse  
zu trinken.

